

# Kommunale Alternative Großenkneten



## **Pressemitteilung**

zu einer Informationsveranstaltung über das Planverfahren zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen und den erheblichen Risiken dieses Verfahrens für Umwelt und Anwohner

### **Die qualitative Entwicklung der Landschaft sollte Vorrang vor weiteren Zubau durch Stallanlagen habe.**

Das Verfahren sollte eingestellt werden, da es keinen Mehrwert für die Landwirtschaft, geschweige denn für die Bürgerinnen und Bürger hat.

Auf der mit gut 30 Teilnehmern gut besuchten Informationsveranstaltung fasst Uwe Behrens von der Kommunalen Alternative nochmal den Werdegang der Planung zusammen, die die KA schon 2014 ablehnte. Die Planung ist nicht Zielführend im Sinne der vom Rat gesteckten Ziele, zum Beispiel Verhinderung des Stallbau im Außenbereich, da eine Privilegierung für gewerbliche Stallbauten im Außenbereich nach einem Gutachten von Prof. Kment sowieso nicht erlaubt ist. Nach Uwe Behrens muss hier nur die bestehende Rechtsprechung konsequent umgesetzt werden.

Die weiteren im Ratsbeschluss genannte drei Ziele, wie „Reduzierung der Emissionen“, „nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft“ und „heimische/ortsansässige Landwirtschaft fördern“, kann durch mehr Ställe nicht erreicht werden, ist sich Uwe Behrens sicher. „Bei einer Intensivierung der Tierhaltung, also mehr Ställe, werden die Gesamtemissionen auf alle Fälle größer und die Erfahrung der vergangene Jahre zeigt, dass der Preisdruck größer wird und mittlere Betriebe auf der Strecke bleiben. Die Kleinen suchen sich ihre Nische“, ergänzte Eduard Hüser.

Dass die Planung zur Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft vollkommen verfehlt ist, machte Uwe Behrens nochmal mit einem Auszug aus dem Baugesetz von 2013 deutlich. „Gemäß §201 BauGB ist Tierhaltung nur dann der „Landwirtschaft“ zuzurechnen, soweit das erforderliche Futter überwiegend (51%) auf den zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden, landwirtschaftlich genutzten Flächen erzeugt werden kann“. Bei einer Tierzahl von über 2 Großvieheinheiten (1 GV = 500 kg Lebendgewicht) ist das kaum mehr möglich. "Wenn die Planung so durchgeht, werden wir einen neuen Stallboom von gewerblichen Anlagen bekommen!", so Uwe Behrens.

In den 5 vorgelegten Bebauungsplänen „Steuerung von Tierhaltungsanlagen“ gingen die Daten von 145 Landwirten und gewerbliche Tierbetriebe ein. Die Analyse ergab 156 Bestandsflächen und 67 Entwicklungsflächen. Eine Daten Zusammenfassung (Ist-Analyse) der KA ergab für diese Betriebe eine Ackerfläche von 7789 Hektar und 1394 Hektar Grünland. Zusammen sind das 9183 Hektar Fläche. Die Summe der Großvieheinheiten dieser Betriebe beträgt nach Addition der Zahlen 27841 Großvieheinheiten (GV). Daraus ergibt sich wiederum rechnerisch für die Gemeinde Großenkneten eine Viehdichte von 3,03 GV pro Hektar.

### **Das Fazit der Kommunalen Alternative:**

1. Die Pläne sehen vor, gut 50 Hektar Fläche für zusätzliche Stallbauten auszuweisen.
2. Mehrere Flächen liegt zudem gerade in bislang un bebauten Bereichen, wie Grenzweg in Huntlosen, so dass von einem Schutz des Außenbereiches keine Rede sein kann- das Gegenteil ist der Fall!

3. Aufgrund der zahlreichen, bis zu 1,7 Hektar großen Bauflächen ist mit einer deutlichen Zunahme der Tierzahlen in der Gemeinde Großenkneten zu rechnen und somit zu einem weiteren Überschuss an Mist und Gülle, der schon heute zu einer akuten Gefährdung unseres Trinkwassers führt!
4. Die gezielte Ausweisung von Bauflächen für gewerbliche Stallbauten führt aus unserer Sicht zu einer deutlichen Vereinfachung von neuen Stallbauten, einem deutlichen Anstieg der Bodenspekulation, zu einer Mehrbelastung von Anwohnern und Umwelt und zu hohen Gemeinde-Kosten für Planung und Erschließung der Bauflächen.
5. Die KA lehnt diese Pläne ab und fordert die anderen Parteien auf, diesen Planungen nicht zuzustimmen. Zu mindestens die Bauflächen im Außenbereich sind herauszunehmen.
6. Die KA fordert die Landwirtschaft zum Umdenken und zum kritischen Dialog mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern auf, um so über Qualität zu einer höheren Wertschöpfung und Wertschätzung zu kommen.

In der anschließenden Diskussion gab es besonders Fragen zu Sinn und Unsinn derartiger Planungen sowie zu möglichen Auswirkungen auf die Nitratbelastung des Wassers. „Der Grundwasserschutz wird hier vollkommen ausgeblendet. Das muss die neue Düngeregulierung bei der Landwirtschaftskammer regeln“, antwortete Eduard Hüters als Kreistagsmitglied. Im Landkreis gibt es jetzt schon zu viele Nährstoffe. Nach einem Bericht der Kreisverwaltung im Umweltausschuss 2016 fehlen im Landkreis nach neuem Düngerecht aktuell schon 35,119 Hektar. Es ist im Landkreis schon jetzt eine Stickstoffminderung von 5.407 Tonnen erforderlich. Diese Mengen müssen in andere Länder exportiert werden, da Niedersachsen insgesamt auch ein N-Minderungsbedarf hat. Jeder weitere Stall erhöht diese Menge. Eduard Hüters „Über Sinn und Unsinn muss man hier nicht reden“. Uwe Behrens ergänzte: "Die Ausweisung von Bauflächen für gewerbliche Ställe wird das Nitratproblem weiter verschärfen und auswärtige Investoren anlocken".

Zum Abschluss forderte die Kommunale Alternative alle auf, sich die Pläne im Netz anzusehen und ihre Bedenken der Gemeinde schriftlich mitzuteilen.

Weitere Informationen zur Bauleitplanung werden auf den Internetseiten der KA eingestellt.  
<http://www.kommunale-alternative.de/index.html>

Eduard Hüters, Kommunale Alternative Großenkneten